

Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von: [12] Eitelkeit des Zeitlichen (1676)

1 Es eilet unsre Zeit, als wie ein Spiel, dahin,
2 Die Stunden und der Tag, der Monat und die Jahre
3 Begleiten insgesammt uns zu der Todten-Bahre;
4 Und ich weiß heute nicht, ob ich noch Morgen bin.
5 Was nützt dir die Gestalt? Was nützt dein hoher Sinn,
6 Der nicht an schlechtem Gut sich suchet zu ergötzen?
7 Bestricket ihn der Tod nicht auch mit seinen Netzen?
8 Ein Lacken und ein Bret ist endlich der Gewinn.
9 Spiel noch so lang und gut die Rolle hier auf Erden,
10 Der Schau-Platz muß einmahl doch zugezogen werden.

(Textopus: [12] Eitelkeit des Zeitlichen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33232>)